

Verkehrsgefährdung infolge Schläfrigkeit am Steuer

Eine Untersuchung auf einer deutschen Autobahn

Weeß H G1, Binder R1, Grellner W2, Lüdke H3, Wilhelm b3, Steinberg R1

1 Interdisziplinäres Schlafzentrum, Pfalzkrlinikum, Klingenmünster

2 Institut für Rechtsmedizin, Universität Homburg

3 Universitätsklinik für Ophthalmologie, Tübingen

Einleitung

Tageschläfrigkeit und daraus resultierend Einschränkungen bei der aktiven Teilnahme am Straßenverkehr stellen ein wesentliches Symptom vieler Schlafstörungen dar. In einer Studie des HUK-Verbandes wird berichtet, dass ca. 25% aller tödlichen Unfälle auf bayerischen Autobahnen auf Müdigkeit am Steuer zurückgeführt werden können. In einer amerikanischen Untersuchung von 424 Schlaflaborpatienten mit ausgeprägter Schläfrigkeit am Tage wiesen 71% müdigkeitsbezogene Unfälle auf (Aldrich et al., 1992). Anhand von Fragebogenuntersuchungen konnte ebenfalls in einer amerikanischen Studie bei 93% der Patienten mit schlafbezogenen Atmungsstörungen ein erhöhtes Unfallrisiko nachgewiesen werden (Findley et al., 1998). In einer deutschen Studie (Weeß, 1996) wurde in Abhängigkeit zum Schweregrad der schlafbezogenen Atmungsstörung ein 2-7 fach erhöhte Unfallhäufigkeit im Vergleich zu Gesunden festgestellt.

Methoden

Die Untersuchung fand im Rahmen einer kontrollierten Feldstudie auf der Raststätte einer deutschen Bundesautobahn mit hohem Anteil an Nord-Süd Verkehr über 24 h statt. n = 161 Kraftfahrer (39 LKW, 117 PKW, 5 missing values) wurden während des Tankstopps gebeten, an der Untersuchung teilzunehmen. Die aktuelle Ausprägung an Schläfrigkeit wurde mittels des pupillographischen Schläfrigkeitstest (4 klimatisierte und akustisch abgeschirmte Studiocontainer) erfasst. Die Charakteristik der individuellen Fahrsituation wurde mittels eines Fragebogens, Angaben zu Schlafstörungen mittels PSQI und Angaben zur Quantität und Qualität der vorausgehenden Schlafperiode mittels eines selbstentwickelten Fragebogens erfasst. Ebenfalls wurden Angaben zu aktuellen Erkrankungen und Medikamenteneinnahmen erhoben. Die Dauer der Untersuchung betrug 20-25 min.

Ergebnisse

Insgesamt zeigten 24,99% der Kraftfahrer auffällige (14,74%) bis pathologische (10,25%) PST-Werte. Der Anteil pathologischer PST-Werte war bei LKW-Fahrern (23%) im Vergleich zu PKW-Fahrern (6%) signifikant erhöht. Es ergibt sich ein deutlicher statistischer Zusammenhang zwischen auffälligen und pathologischen Ergebnissen zur vorausgehenden Fahrleistung, des Zeitpunktes der vorausgehenden Schlafperiode und der subjektiven Schlafqualität der vorausgehenden Schlafperiode.

Diskussion

Die vorliegenden Ergebnisse weisen auf einen hohen Anteil von Kraftfahrern mit Übermüdung am Steuer. Insbesondere in der Gruppe der LKW-Fahrer ergibt sich ein hohes Gefährdungspotential. Es kann gezeigt werden, dass insbesondere lange Fahrstrecken einen wesentlichen Einfluß auf Schläfrigkeit am Steuer ausüben. Aber auch Schlaf zum chronobiologisch falschen Zeitpunkt und Schlafstörungen erhöhen das Risiko, am Steuer schläfrig zu werden.

Die Untersuchung wurde unterstützt durch: ZDF Praxis – das Gesundheitsmagazin; Firma AMTech, Weinheim